

Biomasse Nein danke!



Mit der Nutzung von Biomasse als Energieträger sind auch Nachteile verbunden. Der Anbau von Biomasse kann dem Nahrungsmittelanbau Konkurrenz machen. Die starke Preissteigerung von Nahrungsmitteln in den Jahren 2007/2008 wurde häufig mit dem Anbau von Energiepflanzen in Verbindung gebracht. Dies führt zu immensen sozialen Problemen: Zu hohe Preise sind der Hauptgrund für Hunger in einigen Teilen der Welt. In den USA wird Bioethanol hauptsächlich aus Mais produziert, in Deutschland wird Biodiesel aus Pflanzenölen, zumeist Raps, produziert. Beide Pflanzen stehen mit Nahrungspflanzen in direkter Konkurrenz um die verfügbare Ackerfläche.

In vielen Ländern dienen Holz oder Kuhdung als Heizmittel - auch heute noch beruht ein Großteil der weltweiten Energieerzeugung aus Biomasse auf diesen traditionellen Heizmitteln. Die einfachen Öfen, in denen sie häufig verbrannt werden, schaden Mensch und Umwelt. Wie bei fossilen Kraftstoffen auch, sind schlecht eingestellte Biomasseheizungen und -öfen ineffizient und führen zu erhöhtem Schadstoffausstoß. In Deutschland regelt die Immissionsschutzverordnung, wie viel Feinstaub und andere Schadstoffe bei der Verbrennung von Biomasse freigesetzt werden dürfen.

Der Anbau von Energiepflanzen auf begrenzten Flächen konkurriert mit der Nahrungsmittelproduktion und der Notwendigkeit des Schutzes natürlicher Ökosysteme. Wenn für den Anbau von Energiepflanzen Regenwälder abgeholzt werden, kann die Energiegewinnung aus Biomasse in der Summe auch klimaschädlich sein. Dies gilt aufgrund der energieintensiven Anbaupraktiken auch für die Erzeugung von Agrartreibstoffen aus Mais und Weizen in den USA und aus Raps in Deutschland, für deren Anbau in den USA bereits ein Fünftel und in Deutschland zwölf Prozent des Ackerlandes genutzt werden.

Das Anbau- und Herstellungssystem führt insgesamt zu höheren Emissionen an Treibhausgasen als die Nutzung fossiler Kraftstoffe! In vielen Ländern sind außerdem auch aufgrund der Nutzung von Mais und Weizen für die Herstellung von Treibstoffen bereits die Preise gestiegen. Darunter leiden vor allem die Ärmsten der Armen: Zu hohe Preise sind der Hauptgrund für den Hunger auf der Welt.

Bei der landwirtschaftlichen Biomasseerzeugung werden Düngemittel (Stickstoff-, Phosphor-, Kalidünger etc.) eingesetzt, die zu Treibhausgasemissionen (Lachgas aus Stickstoffdünger), Nitrat-Eintrag (NO_3^-) ins Grundwasser, Nährstoffeintrag in Oberflächengewässer (Eutrophierung) etc. führt. Durch Pestizideinsatz können Umwelt- und Gesundheitsschäden entstehen.

Durch die Ausweitung der Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen werden Wasserressourcen genutzt, die z. B. ökologisch wichtig sind oder andernorts die Trinkwasserversorgung sicherstellen.]

Die Verbrennung fester Biomasse (z. B. Holz) ist ohne zusätzliche Massnahmen mit höheren Schadstoffemissionen (Kohlenmonoxid, Ruß, PAK) verbunden als bei Öl oder Gas.

Biomasse ist ein nachwachsender Rohstoff und wird somit immer zur Verfügung stehen. Die Menge an Biomasse, die erzeugt werden kann ist allerdings begrenzt, da keine unbegrenzten Anbauflächen zur Verfügung stehen.

Besonders in Ländern wie Deutschland, in denen relativ wenig Flächen zur Verfügung stehen, ist der Ausbau der Nutzung von Biomasse also nur bis zu einem bestimmten Grenzwert möglich, sofern der Rohstoff im eigenen Land erzeugt werden soll.

Im Vergleich zu fossilen Energieträgern, wie Erdöl oder Kohle, weist Biomasse zwar eine bessere CO₂-Bilanz auf, vergleicht man Biomasse als Energieträger jedoch mit anderen regenerativen Energieformen, wie Sonnen- oder Windenergie, schneidet sie hinsichtlich der CO₂-Bilanz erheblich schlechter ab, da über die erforderlichen Verbrennungsprozesse immer noch Kohlendioxid-Emissionen entstehen.